

58. Sommer 2014

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



« Musik der Klassik »

Freitag	18. Juli · 20 Uhr
Samstag	19. Juli · 20 Uhr
Sonntag	20. Juli · 19 Uhr

Ignaz Joseph Pleyel (1757-1831)
Quartett op. 18 Nr. 3 A-Dur
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

*Allegro-Thema variazione. Adante non troppo-
Rondo. Allegro*

Franz Joseph Haydn (1732-1809)
Trio D-Dur op. 53 Nr. 3
für Violine, Viola und Violoncello

Andante con espressione-Vivace assai

Johann Nepomuk Kapeller (1776-1843)
Quartett Nr. 1 G-Dur
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro-Adagio-Rondo polonoise

PAUSE

Johann Nepomuk Kapeller (1776-1843)
Quartett Nr. 2 D-Dur
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro-Adagio-Allegretto ma non troppo

Franz Joseph Haydn (1732-1809)
Trio G-Dur op. 53 Nr. 1
für Violine, Viola und Violoncello

Allegretto e innocente-Presto

Ignaz Joseph Pleyel (1757-1831)
Quartett op. 18 Nr. 1 D-Dur
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro-Adagio non troppo-Rondo. Allegretto

Quantz – Collegium

Jochen Baier	Flöte
Ines Then-Bergh	Violine
Agata Zieba	Viola
Daniel Fritzsche	Violoncello

Dass er einen Schüler auf den Weg brachte, der heute als einer der bedeutendsten Flötenvirtuosen der europäischen Musikgeschichte gilt, konnte Kapeller damals noch nicht ahnen. Auch vom Bau der „Böhmflöte“ im Jahr 1848, die den Flötenbau revolutionierte und mit der Theobald Böhm eine Erfindung tätigte, die bis heute ihre Gültigkeit hat, war Anfang des Jahrhunderts noch nichts zu ahnen.

Kapeller selbst war ebenfalls bestrebt die damaligen Instrumente zu verbessern und beschäftigte sich mit dem Flötenbau. Neben seiner Verpflichtung in der Münchener Hofkapelle war er auch als Solist in der Schweiz, Tschechien und in Wien zu hören. Seine Quartettkompositionen sind uns erhalten geblieben, ebenfalls Werke für Flöte und Gitarre, ein Instrument, das er auch gerne spielte. 1825 starb er in München.

SONDERKONZERT IN BAD HERRENALB im Rahmen von Klassik im Kloster

Das Quantz-Collegium spielt
zum 300. Geburtstag von Carl Ph.E. Bach

“Die Welt von Bach- Musik aus Sanssouci“

Werke von C.Ph. E. Bach, J.S. Bach,
J.J. Quantz, J.Fr. Agricola und Friedrich II.

Boriana Baleff, Violine,
Jochen Baier, Flöte,
Regina Wilke, Violoncello,
Gertrud Zimmermann, Cembalo

Samstag, 26. Juli 19 Uhr
Klosterkirche Bad Herrenalb
Infos: www.klassik-im-kloster.com



Ignaz Joseph Pleyel

gehört zu den begabtesten Komponisten, der neben Gluck, Haydn, Mozart und Beethoven bestehen konnte. 1757 wurde er in Ruppertsthal in Niederösterreich geboren.

Das musikalische Talent des Jungen wurde früh erkannt. Sein Vater, ein Schulmeister, konnte mit Hilfe des Gönners Graf Ladislaus Erdödy aus Preßburg (1746-1786) die musikalische Ausbildung seines Sohnes bei Johann Baptist Vanhal (1739-1813) und Joseph Haydn (1732-1809) in Wien finanzieren.

Der ausgesprochene Lieblingsschüler Haydns unternahm drei Bildungsreisen nach Italien (in den Jahren 1777, 1781 und 1783), wo er auf berühmte Musiker seiner Zeit (Cimarosa, Guglielmi, Pugnani, Paisiello) traf, was seiner musikalischen Weiterentwicklung sicherlich förderlich war. In Neapel wurde im Jahr 1785 seine Oper „*Ifigenia in Aulide*“ aufgeführt.

1783 kam Pleyel als Assistent von Franz Xaver Richter (1709-1789) an das Straßburger Münster. 1789 wurde er zu dessen Nachfolger als „*bischöflich-hochstiftlichen Straßburgischer Münster-Kapellmeister*“, ernannt. Sein Dienstherr war Kardinal Prinz Louis von Rohan.

In Folge der Französischen Revolution musste der Kardinal fliehen und ging mit dem bischöflichen Hofstaat, in das nördlich von Freiburg gelegene Ettenheim. Das Ettenheimer Amtshaus wurde extra zum provisorischen bischöflichen Palais umgebaut.

1788 heiratete Pleyel Françoise-Gabrielle Lefebvre. Aus dieser Ehe gingen insgesamt vier Kinder hervor.

1791 versuchte er in London Fuß zu fassen. Er hielt sich dort zeitgleich mit Haydn auf, der enorme Erfolge in London verbuchte. Pleyel blieb aber nicht in London und kehrte wieder nach Straßburg zurück.

In den unruhigen, gefährlichen Zeiten der Revolution wurde er auch antifreiheitlicher Verhaltensweisen verdächtigt und kam ins Gefängnis. Unter Bewachung komponierte er sogleich eine Freiheitshymne die ihresgleichen sucht. Bombastische Klänge waren beliebt bei den Revolutionären und so bezog das achtstündige (!) Werk auch Chöre, Kirchenglocken und Schlachtenlärm mit ein.

1797 übersiedelte Ignaz Pleyel mit seiner Familie nach Paris, wo er zunächst einen Verlag (1797) und 1807 die später so berühmte Klaviermanufaktur gründete. Zu den Glanzleistungen seiner verlegerischen Tätigkeit gehörte der Druck sämtlicher Streichquartette von Joseph Haydn. Aber auch die große Anzahl von über 4000 Werken, die veröffentlicht wurden, machte die enorme Bedeutung des Verlages aus. Ausserdem gilt Pleyel als Erfinder der sehr kleinen handlichen Taschenpartitur.

Sein Sohn Camille Pleyel (1788 -1855) gab im Januar 1830 ein öffentliches Konzert, bei dem auch Ignaz Pleyel anwesend war. Dies war das Eröffnungskonzert im heute noch existierenden bedeutenden Konzertsaal „*Salle Pleyel*“ in Paris. Ignaz Pleyel hatte sich bereits 1824 aus dem Musikleben zurückgezogen und widmete sich dem Landleben in Somerau bei Paris.

Seine Kompositionen welche auch schon zu Lebzeiten in zahlreichen Ausgaben veröffentlicht wurde, besteht nach heutigem Wissensstand aus 41 Symphonien, 6 *Symphonies Concertantes*,

8 Konzerten. Ausserdem komponierte er Oktette, Septette, Sextette, 17 Quintette, 70 Quartette, 48 Trios und 64 Duette, vorwiegend für Violine. Ausserdem verfasste er Hymnen und Lieder, Bearbeitungen schottischer Volkslieder, ein Requiem, Messen und andere Kirchenmusik sowie zwei Opern.

Zusammen mit dem Pianisten Jan Ladislaus Dussek (1760-1799) schrieb Pleyel eine Klavierschule mit dem Titel „*Nouvelle Methode pour le Pianoforte, contenant les principes du doigté*“.

1831 starb Ignaz Joseph Pleyel im Alter von 74 Jahren und wurde auf dem Friedhof *Père Lachaise* bestattet.

Einen aktuellen Nachtrag gibt es zu dieser Lebensgeschichte. Nach über 200 Jahren stellte die Klavierfirma Pleyel Ende 2013 die Produktion ein.

Johann Nepomuk Kapeller wurde 1776 in Ingolstadt geboren. Er absolvierte sowohl ein Jurastudium, als auch eine Ausbildung als Flötist. 1798 wurde er Flötist des Münchner Hoftheaters. In München hatte er 1810 eine musikhistorisch folgenreiche Begegnung: in seiner Nachbarschaft lebte der 16-jährige Theobald Böhm (1794-1881). Der Junge, der damals bereits eine Goldschmiede- und Juwelierlehre gemacht hatte, interessierte sich sehr für das Flötenspiel und auch die Konstruktion des Instrumentes, sodass er bereits mit 14 Jahren eine Flöte gebaut hatte.

Kapeller erteilte ihm nur zwei Jahre lang Unterricht, in dem sich Böhm als genialer Schüler erwies. Kapeller, wie seine am heutigen Abend erklingenden virtuoseren Werke zeigen, bestimmte ein exzellenter Flötist, musste seinem Schüler nach zwei Jahren mitteilen, dass er ihm nichts mehr beibringen könne.